

Betreff: DGPs-Rundmail: [DGPs-Sonst] Personelle Verankerung der Vielfalt der Psychotherapieverfahren
Datum: Wed, 29 Sep 2021 17:23:28 +0200

DGPs-Rundmail von Cord Benecke (benecke@uni-kassel.de) an: Allgemeine Psychologie, Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie, Biologische Psychologie und Neuropsychologie, Differentielle Psychologie, Persönlichkeitspsychologie, Entwicklungspsychologie, Geschichte der Psychologie, Gesundheitspsychologie, Ingenieurpsychologie, Klinische Psychologie und Psychotherapie, Medienpsychologie, Methoden/Evaluation, Pädagogische Psychologie, Rechtspsychologie, Sozialpsychologie, Sportpsychologie, Umweltpsychologie, Verkehrspsychologie

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

aktuell und in naher Zukunft werden an vielen Instituten für Psychologie neue Stellen im Bereich Klinische Psychologie und Psychotherapie ausgeschrieben, um die personellen Voraussetzungen für die Umsetzung des zur Approbation führenden Studiums zu ermöglichen. Das ist aus meiner Sicht eine historische Chance, die vom PsychThG geforderte Wissens- und Kompetenzvermittlung in allen wissenschaftlich anerkannten Psychotherapieverfahren auch personell in den Instituten zu verankern, und so neben der Lehre auch thematisch erweiterte und integrative Forschungsansätze zu fördern.

Dass das PsychThG die Vermittlung von Kompetenzen in allen Verfahren vorschreibt, wurde jüngst in einem juristischen Kommentar betont. Der Kommentar ist hier zugänglich: https://www.wissenschaftsmanagement.de/dateien/downloads-open-access/k2_wima_open_access_neyses_2021_es.pdf

Zwar schreibt das Gesetz nicht vor, wie die neuen Stellen zu besetzen sind (das könnte ein Bundesgesetz auch gar nicht, weil dies Uni- bzw. Ländersache ist), aber es kann wohl als eine universitäre Selbstverständlichkeit betrachtet werden, dass das universitäre Lehrpersonal über fundierte Expertise in den zu lehrenden Kompetenzfeldern verfügt – insbesondere wenn es sich um eine Ausbildung in einem akademischen Heilberuf handelt. Insofern liegt es nahe, dass die Expertise in den unterschiedlichen Psychotherapieverfahren, sofern an einem Institut noch nicht vorhanden, spätestens mit Beginn der neuen (Master-)Studiengänge im Personal der Universität repräsentiert sein wird, um eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu gewährleisten.

Dies sehen wohl auch namenhafte unserer Kolleginnen und Kollegen so, wie in einem Artikel vom September 2020 zu lesen ist:

"Für die Abbildung der Vielfalt in der Psychotherapieforschung ist wünschenswert, dass **keine Engführung auf bestimmte Psychotherapieverfahren** erfolgt, und dass vakante Stellen in der Klinischen Psychologie bevorzugt mit Expertinnen und Experten besetzt werden, die es aufgrund ihrer Forschungserfahrungen, z. B. in interdisziplinärer Verbundforschung, gewohnt sind, unterschiedliche Denktraditionen zu berücksichtigen. Auf eine **verfahrensspezifische Ausschreibung** von Stellen sollte daher möglichst verzichtet werden. Diese **sollte auf wenige**

Ausnahmen beschränkt werden, z. B. wenn an einer Universität die Pluralität der Denktraditionen neu geschaffen werden muss oder strukturelle Vorgaben bzgl. des Kompetenzprofils bestehen. Zu bewältigen sind diese Herausforderungen nur dann, wenn ein offener Diskurs und gegenseitiges Interesse innerhalb verschiedener Teildisziplinen der Psychologie sowie interdisziplinär aufgebaut und erhalten werden" (Tuschen-Caffier et al. 2020, S. 390f; Hervorhebungen CB).

Tuschen-Caffier, B., Antoni, C., Elsner, B., Bermeitinger, C., Bühner, M., Erdfelder, E., Fydrich, T., Gärtner, A., Gollwitzer, M., König, C.J., Spinath, B. (2020): Quo vadis „Studium und Lehre“ in der Psychologie? Denkanstöße für die Neukonzeption von Studiengängen. Psychologische Rundschau 71, 384–393. (Volltext hier: <https://econtent.hogrefe.com/doi/10.1026/0033-3042/a000513>)

Diese "Ausnahmen" scheinen die Regel zu sein, sodass verfahrensspezifische Ausschreibungen sich mit dieser Empfehlung in Einklang befinden.

Ich möchte Sie daher ermutigen, die zusätzlichen finanziellen Personal-Mittel gezielt dafür einzusetzen, die bisher an einem Institut nicht repräsentierten Psychotherapieverfahren personell so zu verankern, sodass die universitäre Lehre und Forschung die Breite der psychotherapeutischen Verfahren kompetent widerspiegeln.

Mit Dank und herzlichen Grüßen,
Cord Benecke

Prof Dr phil Dipl-Psych Cord Benecke
Institut für Psychologie
Universität Kassel
Holländische Straße 36-38
34127 Kassel, Germany